**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 1 (1850)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Bündnerchronik

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

„eine Maiensäß") wieder mit dem Reisenden versöhnen. Zum Schluß nun noch etwas, das seine volle Richtigkeit hat, erfreulich und zugleich traurig, aber gewiß für die meisten Bündner leider eine Neuigkeit: Kohl berichtet nämlich über den Todtentanz, der sich al fresco gemalt an einer Mauer des Bischofshofes befindet, derselbe übertreffe in Bezug auf Mannigfaltigkeit und piquanten Ausdruck die berühmten Todtentänze von Lübeck, Basel, Dresden und andern Orten. Er sagt von demselben, er sei mit Einem Wort der beste, zugleich aber auch der vernachläßigtste Todtentanz, den er kenne. Wir heben dies hervor, da es doch in hohem Grade wünschenswerth wäre, wenn Freunde der Kunst diesen kostbaren Schatz durch getreue Copien retteten, ehe er rettungslos zu Grunde geht. *)

---

# Bündnerchronik.

Januar, Februar und März 1850.

Was in den leztvergangenen Monaten die Kräfte und Interessen Bündens am Meisten in Anspruch genommen hat, sind die tiefeingreifenden Folgen der eidg. Bundesverfassung. Die neue Posteinrichtung mit ihren billigeren Briefporti und Fahrtaxen gewährt gar manche Vortheile für den Verkehr besonders durch die seit Neujahr durchgeführte Ausdehnung des Botenwesens auch in die abgelegensten Thäler. — Am 1. Febr. trat das neue Zollgesez in Kraft und mit ihm fielen die verpönten Schlagbäume, deren im Kanton herum so viele den Fahrenden die Freude störten. — Die Kantonalbehörden arbeiten an einer neuen Kantonsverfassung, wodurch die bisherigen Hochgerichts- und Gemeindsverfassungen in den wesentlichsten Punkten fallen müssen. Ueberall regen sich die Beisäße und Angehörigen, in Chur am meisten, aber auch auf dem Lande. Der Entscheid des Bundesrathes wodurch den Beisäßen von Chur in politischen und gerichtlichen Dingen das aktive und passive Wahlrecht zugesichert wurde, fordert insbesondere für Chur eine

*) Eine Kritik der beiden Schriften von P. C. Planta „der rhätische Aristokrat" und „Ritter Rudolf Planta" mußte wegen Mangel an Raum auf nächste Nummer verschoben werden.

ganz neue Stadtverfassung. — Im Uebrigen geht Alles seinen stillen Gang. Die Flüchtlinge geben hier nicht so viel zu schaffen, wie anderswo. — Der Bildungsverein hiesiger Handwerksgesellen hat sich bei den im Namen des Bundesrathes erhobenen Nachforschungen als unabhängig von den socialistischen Grütlivereinen der westlichen Schweiz erwiesen.

Die Kantonalsparkasse gedeiht von Jahr zu Jahr. Sie hat bereits so viel Geld immer vorräthig, daß sie bei den Oberbehörden um die Bewilligung einkommt, auch außer dem Kanton ihre Gelder anlegen zu dürfen. Im Straßenwesen hat Puschlav das Beispiel des Prättigäus befolgt. Es wurden fl. 52,000 aufgenommen, um die Straße über Bernina zu Ende zu führen, bevor die Beiträge des Kantons dies möglich machen würden. Im Prättigäu selbst wird eifrig an der Brücke bei Dalvazza gearbeitet. — Die Gemeinde Saas baut ein neues Schulhaus. — Eine neue Uebersetzung des neuen Testaments in's Oberländerromanische wird vorbereitet; eine erziehungsräthliche Kommission hat gegen Ende Februar die für diese Uebersetzung nöthigen sprachlichen Grundsätze festgestellt. — In Lungnez ist zur Volkserziehung ein Schritt geschehen, der auch anderwärts Nachahmung verdiente. Die Obrigkeit hat beschlossen jeden um 24 Bluzger zu strafen, der Taback raucht, kaut oder schnupft, bevor er 20 Jahre erfüllt hat, und ebenso jeden oder besser gesagt jede, welche Branntwein und Obst ohne baare Bezahlung kauft. — Die Tavetscher fangen an um ihre Waldungen besorgt zu werden und haben folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Während den drei nächstfolgenden Jahren darf kein Einwohner in den Gemeindswaldungen irgend einen Stamm, sei er grün oder dürr, zu Brennholz fällen; sondern man muß sich auf die Benutzung des herumliegendeu Abholzes und der vorfindlichen Stöcke beschränken. 2) Jeder neu zu bauende Viehstall muß künftig von Steinen, statt wie bisher, von Holz gebaut werden. 3) Deßgleichen ist künftighin jeder Heustall mit steinernen Pfeilern und Bretterausfüllung zu erstellen und soll der Boden, statt aus gehauenen Tramen (Latten), aus gesägtem Holze konstruirt werden. 4) Neue Gebäulichkeiten sollen nur im Falle dringender Nothwendigkeit und erst nach eingeholter Einwilligung von Seite des Gemeindsvorstandes aufgeführt werden; das dazu nöthige Holz wird vom Vorstand bezeichnet und bewilligt. 5) Zu Zäunungen dürfen keine Latten mehr gebraucht werden, sondern nur aus Blöckern scheiterartig ge-

spaltenes Holz. 6) Jeder, der bisherige Holzzäunung durch Mauerzäunung ersetzt, erhält von der Gemeinde eine Prämie von 30 kr. für das Klafter.

Um die Ausführung obiger Bestimmungen möglich zu machen, wurde ferner beschlossen, in das 2 Stunden entfernte, bisher unwegsame Thal Pardatsch eine eigene Straße zu erstellen, um von dort den nöthigen Bedarf an Baukalk und Brennholz beziehen zu können. An Erbauung dieser Straße wurden bereits außer zahlreichen Gemeindwerken über 500 Gulden an baarem Gelde verwendet.

**Kunst und geselliges Leben.** Die Kunst findet in unsern Bergen sehr spärliche Pflege und erscheint meistens nur an der Hand des geselligen Lebens, im Gebiete der Musik. Doch hat der vergangene Winter uns auch in Malerei und Sculptur Etwas gebracht. Die Portraits aus der Hand des ungarischen Malers Rosenthal sollen meist gut getroffen sein und werden auch in Bezng auf künstlerische Haltung anerkannt. Der Tessiner Casanova hat eine Copie des bekannten Löwen in Luzern in verkleinertem Maßstab recht schön in Marmor gemeißelt. Sie wurde verloost und ist hier in Chur im Besiz eines Privatmanns. Im Gebiete der Musik stehen oben an die beiden Concerte, die am 15. und 19. Febr. in Chur gegeben wurden. Von den drei Stücken des ersten, von Hrn. Früh geleiteten, Concerts: — Das Vater Unser in Musik gesezt von Himmel, ausgeführt von der vereinigten Musikgesellschaft mit Orchesterbegleitung, Sehnsucht, Gedicht von Schiller, Musik von Romberg, gesungen von einem hiesigen Frauenzimmer, und Mozart's große Sinfonie in C, — war wohl das leztere am besten gelungen, doch hätten in der That alle drei auf eine größere Theilnahme des hiesigen Publikums Anspruch machen dürfen. Besser besezt waren die Bänke der Zuhörer im Concerte des Pianisten Vincens Adler aus Raab. Man erstaunte über die ganz ungewöhnliche Fertigkeit des jungen Künstlers, hörte jedoch von manchen Seiten klagen, daß ihnen von diesem Kunstgenusse nicht viel mehr geblieben sei, als allfällig die Anschauung einer bisher nie gesehenen Fingergymnastik und der Eindruck einer unverständlichen Tonmaße. Die Schuld davon mag zum Theil freilich in den Hörern selbst liegen, zum Theil aber gewiß auch in dem Charakter der heutigen Musik, welche mehr durch technische Virtuorsität zu imponiren, als durch Gemüthlichkeit zu gewinnen sucht. — Dem Volksleben ungleich näher liegen die Gesangfeste wie sie am 13. Jan. in Guarda und am 3. März in Malans gefeiert wurden. Im Unterengadin war dies etwas

ganz Neues. Herr Taurck aus Schlesien hat sich dort ganz besonders um Hebung des Gesanges verdient gemacht. In den meisten dortigen Gemeinden sind durch diese Anregung Gesangvereine gegründet worden. In Malans feierten besonders die Sänger von Maienfeld, Malans und Schiers einen sehr vergnügten Tag. Wie überhaupt unter den jungen Leuten in Bünden gegen die frühern Rohheiten eine edlere Geselligkeit aufzukommen strebt, beweisen sowohl der Erfolg, mit welchem es dem Kaplan in Lenz gelungen ist eine Vocal- und Instrumentalmusik für den dortigen Gottesdienst herzustellen, als auch die deklamatorischen Unterhaltungen, wie sie während des lezten Winters und zum Theil schon früher in manchen Gemeinden des Oberhalbsteins und in Ems statt fanden.

**Biographisches.** In österreichischen Militärdiensten starb im Februar Oberst Freiherr von Salis. Er stammt aus der Familie, die in den 70ger Jahren nach Schlesien ausgewandert ist. Längere Zeit war er Adjutant des Gouverneurs von Mainz und gab damals auch ein militärwissenschaftliches Werk übes Mathematik heraus. Im ungarischen Feldzug wurde er bei Szolnok durch eine Granate im Auge verwundet. Seine spätere Krankheit und sein Tod sollen eine Folge dieser Wunde gewesen sein. Es mag Manchem nicht uninteressant sein zu erfahren, daß auch unter den ungarischen Honveds ein Bündner mitkämpfte, Herr Andreas Sprecher-Bernegg, der seine Erlebnisse in Ungarn in acht Artikeln der Allg. Ztg. vom Januar und Febr. „Natur- und Kriegsbilder aus Ungarn" mitgetheilt hat.

Den 24. März starb zu Celerina im Oberengadin, noch im besten Alter, Herr Pfarrer Jakob Heinrich, ein Mann, der zwar ein sehr stilles, aber wo er hin kam, auch ein sehr wohlthätiges Leben führte. Seine Gymnasialstudien hatte er in Chur gemacht, und hierauf die Universität Basel bezogen, woselbst die beiden Professoren Dr. Wette und Hagenbach den größten Einfluß auf seine theologische Bildung ausübten. In die bündnerische Synode aufgenommen (1826), war er mehrere Jahre Pfarrer in Fläsch. Nach dem Tode seines Vaters wurde er an dessen Stelle nach Celerina berufen. Mit schönen Geistesgaben und Kenntnissen verband er ein edles Herz. Sein anspruchloses, mildes Wesen, seine Treue und Biederkeit erwarben ihm die Achtung und Liebe aller derer, die ihn näher kannten. Friede seiner Asche!

**Meteorologisches.** Zu den merkwürdigen Naturerscheinungen dieses Winters gehören besonders ein Meteor, das in

der Nacht vom 17. Februar von Tamins aus beobachtet wurde und der auf der Oberfläche röthlich gefärbte Schnee, der in der gleichen Nacht in der Gegend von Tavetsch und Dissentis gefallen war. Woher dieser rothe Schnee eigentlich komme, haben die Naturforscher noch nicht zu enträthseln gewußt. Die einen sagen, es sei Asche von feuerspeienden Bergen, die andern, es seien Pflanzenstoffe oder vielleicht auch Thierchen. Natürlich wollen Alle Recht haben. — Eigenthümlich waren auch die Witterungsverhältnisse des Winters überhaupt. Die größte Kälte des ganzen Winters war in Chur am 28. Nov. mit 12° R.; in Bevers 5700 Schw. Fuß über'm Meer am 29. Nov. mit 23,7°. Die größte Kälte im Januar war in Chur und Bevers am 28; dort mit 10°, hier mit 22,8°. Während in der ersten Hälfte des Monats die Kälte 8° nicht überstieg, kam sie in Bevers auf 20°, und die Temperatur in der Lombardei und Piemont stand mit 12 — 18° Kälte derjenigen des Oberengadins näher, als derjenigen von Chur. Während am 20., 21. und 22. das Thermometer in den meisten Gegenden Deutschlands 18 — 22°, in Triest 8° und in Konstantinopel 12° Kälte zeigte, stand es in Chur auf 2 — 7° und in Bevers auf 2—21°. Aehnliche Verhältnisse zeigte auch der Monat Februar. Die mittlere Temperatur desselben war in Chur 0 — 1°; in Bevers — 7 — 8°. Während in den ersten 4 Tagen des Februar das „russische Italien" die Krimm auf ihrer Nordseite in Sympheropol 20° Kälte hatte, hatten wir in Chur: 2° Kälte bis 2° Wärme und im Engadin 12° Kälte bis 3° Wärme. Die mittlere Temperatur des März hielt sich in Chur auf — 3°, im Oberengadin auf — 7°. Während am 2ten der Storch in Majenfeld sein Nest bezog und am 10ten der Frühlingsenzian bei Bevers blühte, und das Thermometer in Chur auf — 11° stieg, hatten wir am 28. — 5° Kälte. Doch können wir uns darüber um so mehr trösten, als nicht nur von Deutschland, sondern auch von Oberitalien z. B. Triest und sogar aus Konstantinopel ähnliche Berichte einlaufen.

---

**☞ Diejenigen, welche das Monatsblatt zu halten wünschen, sind ersucht doch baldigste Bestellung zu machen, damit die Auflage bestimmt werden kann.**

---

Buchdruckerei von Friedrich Wassali.